

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 16.

Dienstag den 20. Januar.

1857.

Die Stadt Halle im ersten Drittel des zwölften Jahrhunderts.

(Schluß.)

III.

Von besonderem Interesse ist die Gründung des ersten großen Klosters auf dem Boden der heutigen Stadt, des berühmten Augustiner-Stiftes zum Neuen Werk, welches bekanntlich Erzbischof Adalgotus (von Beltheim) im J. 1116 zu bauen anfang. Die Pröbste dieses Klosters erhielten das Archidiaconat in Halle und den s. g. „Bannus Halensis“, damit auch (mit Ausnahme der dem Erzbischof vorbehaltenen Fälle) die geistliche Jurisdiction in Halle und dem genannten Bezirke. Dazu wurden eine Anzahl von Kirchen und Capellen in Halle und der Umgegend dem Stifte „zugeeignet und incorporirt“, der Art, daß dann namentlich die in diesen geistlichen Gebäuden fungirenden Priester von den Pröbsten bestellt wurden. Wir haben hier also, so zu sagen, die älteste kirchliche Organisation der jungen Stadt.

Wir lernen dabei eine Anzahl von Punkten kennen, die für die ältere Topographie der Stadt nicht ohne Werth sind. Die Urkunde vom 5. Juni 1121, durch welche Erzbischof Rodger (von Beltheim) dem neuen Stifte so außerordentliche Privilegien erteilte — (sie ist dann unter dem 14. Februar 1182 von Erzbischof Wichmann bestätigt und theilweise erweitert worden) — nennt nicht allein die Kirche St. Gertrud, sondern auch die Capelle St. Pauli, in der jetzigen Brüder- (einst Präfel-) Straße, da wo jetzt das Haus zum Lämmchen steht. Ferner die Capelle St. Lambert, zwischen dem nordwestlichen Theile des Marktes, den jetzigen Kleinschmieden (einst Lambertsgasse genannt), und dem großen Schlamme, da wo jetzt die Hirsch-Apothek und deren Nachbarhäuser sich befinden. Endlich die Capelle St. Nikolai zwischen der großen und kleinen Klausstraße und den beiden ersten, dieselben

verbindenden, Quergassen, auf dem Platze des jetzigen Kaserstein'schen Hauses.

Außerdem kennen wir noch die schon oben erwähnte, im J. 1117 von Wieprecht von Groitzsch begründete Capelle St. Jakobi auf dem jetzigen großen Sandberg, und eine sehr bestimmte Tradition nennt die s. g. St. Michaelis-Capelle (das heutige Böttger'sche Haus auf dem alten Markte) als das älteste Heiligthum der ursprünglichen kleinen Salzstadt. Daneben aber hören wir noch von drei Capellen, die in nächster Beziehung zu ebensoviele Höfen stehen. Allem Anschein nach sehr alt war die Capelle St. Matthä und der 10,000 Ritter, welche die Herren von Graßhoff auf ihrem Ritterhofe gestiftet hatten. In gleicher Weise finden wir auf dem Ritterhofe derer von Dieckau die Capelle St. Andrea (das jetzige Neumärkische Rathhaus), mit welchem das genannte Adelsgeschlecht noch in Halles historischer Zeit von den Erzbischöfen beliehen wird. Und endlich sprechen Dreyhaupt (Bd. I. S. 691 u. 952) und Olearius (S. 19) von einer Capelle ohne bekannten Namen in dem Jungmann'schen Hofe.

Man wird nun etwa Folgendes annehmen können. Auf verschiedenen ritterlichen Höfen begründete die Frömmigkeit ihrer Besitzer Capellen, die dann für die freien wie für die hörigen Leute auf diesen Höfen und in deren Nachbarschaft den kirchlichen Mittelpunkt abgeben. Andre dieser Capellen — um von solchen Stiftungen, wie die Jakobi-Capelle und manchen kleinen Betkirchen nicht zu reden, — deuten auf die Existenz allmählich entstandener kleiner Gemeinden. Besteht man zu, daß die Entstehung von so bedeutenden Heiligthümern, wie namentlich die Pauli-, Lambert's- und Nikolai-Capelle gewesen zu sein scheinen, mit dem Anwachsen der Bevölkerung Hand in Hand ging, so wird man daraus schließen können, daß die Gegend zwischen der Saale an der jetzigen Klausbrücke und dem jetzigen Steinthor am ersten und am stärksten bevölkert worden



ist. Im J. 1121 zeigt dann die neue kirchliche Organisation der Stadt eine alte Capelle im Süden, eine Kirche von einiger Bedeutung zwischen dem Rand des Thales und dem jetzigen Markte, eine Häufung von Heiligthümern zwischen dem Markte und dem jetzigen großen Schlamm und zwei isolirte Capellen im Osten der Stadt. Die in ihre neuen Ringmauern enge verwachsene Bevölkerung mag schon damals nach den genannten drei großen Capellen St. Pauli, Lambert, Nikolai und der St. Gertrudskirche in kleine Sprengel getheilt gewesen zu sein. Mit der wachsenden Bedeutung der Stadt ändert sich auch das, und seit den letzten Decennien des zwölften Jahrhunderts sehen wir mit den großen Parochien auch die großen Kirchen entstehen, von denen wenigstens noch eine, als ehrwürdige Zeugin der Vergangenheit unsrer Stadt, auf das bunte Treiben der Gegenwart herabschaut. —

Das Hallische Gesangbuch.

Daß unser Stadt-Gesangbuch zu den besten gehöre, darüber sind Kenner der Hymnologie einig. Bei der am Schlusse des verfloffenen Jahres erschienenen fünfzehnten Auflage desselben hat das hochwürdige Stadt-Ministerium nichts verabsäumt, um dem Werke die gebührende Sorgfalt zuzuwenden. Sämmtliche Lieder sind von Neuem unter Vergleichung der Originalausgaben oder der zuverlässigsten Drucke sorgfältig durchgesehen. Der ursprüngliche Text ist vielfach hergestellt und unnöthige Veränderungen beseitigt, an andern Stellen die eigentlichen Lesarten wenigstens unter den Versen anmerkt. Die Namen der Verfasser, welche sonst in dem Register standen, sind gleich unter den Liedern verzeichnet. Neu hinzugekommen ist ein Verzeichniß der Liederverfasser mit Angabe ihrer Lebensumstände und ihrer in dem Gesangbuche vorkommenden Lieder. Man ersieht daraus, wie bedeutend unsere Stadt in der Geschichte des Kirchenliedes ist, denn 36 Dichter stammen aus Halle oder haben hier gelebt. Dahin gehören Justus Jonas aus dem Reformationszeitalter, drei Dea-rius aus dem 17. Jahrhundert und Nachtenhöfer aus der Spenerschen Schule. Am zahlreichsten sind die Pflücker des vorigen Jahrhunderts vertreten, vor allen Frey-singhausen, Richter, Franke, Freithaupt, Lange, Herrnschmid, Kuopp, Echlicht, Wiegleb, Wolf, Koitsch, Christ. Semler und aus dem dritten und vierten Jahrzehnt namentlich Bogakky und Rambach. Der neuern Zeit gehören an Senff und vorzüglich A. H. Niemeyer und unter den Reformirten Meister. Diese Zusammenstellung wie überhaupt die Revision des Gesangbuches

ist dem Superintendenten Dryander zu verdanken, der schon im Jahre 1842 zu dem evangelischen Kirchengesangbuche des Prof. Dr. Daniel nach gründlichen Quellenstudien gleichfalls ein umfassendes Register der Liederdichter geliefert hat.

Das Erscheinen dieser neuen Ausgabe des Gesangbuches hat mich veranlaßt Einiges über die Geschichte der hiesigen Gesangbücher mitzutheilen, nicht als ob ich mir einbildete etwas davon zu verstehen (es sind zufällig entstandene Sammlungen), sondern um die Männer, welche etwas verstehen, zu weiterer Forschung und Mittheilung anzuregen. Die Vorrede des sel. Fulda zu dem Stadtgesangbuche von 1834 bezieht sich hauptsächlich auf dieses und berührt die andern nur flüchtig.

Zuerst begegnet uns im sechzehnten Jahrhundert ein katholisches Gesangbuch, welches Dr. Michael Behe, Propst an der Stiftskirche (d. h. der jetzigen Domkirche) gesammelt und im Jahre 1537 in Leipzig (gedruckt durch Nic. Wolrab) herausgegeben hat unter dem Titel:

Ein New Ge-
sangbüchlin Geystlicher
Lieder vor alle guttliche
Christen nach or-
denung Christlicher
Kirchen.
(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Unter den von Sr. Majestät dem Könige bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 18. Januar mit Orden und Ehrenzeichen Ausgezeichneten erhielten aus unserer Stadt:

1) den Rothen Adler-Orden 4. Klasse:
der Rentant bei dem Haupt-Steuer-Amte Behrendt,
der Kreisgerichts-Rath Casar,
der Bau-Inspector Steudener;

2) das Allgemeine Ehrenzeichen:
der Bahnhof-Inspector Friedrichs,
der Zimmermeister Helm,
der Briesträger Kluge.



I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Herr Dr. **Neil**, welcher als Mitglied des Rheinischen Kunst-Vereins Besitzer des ausgezeichneten Gemäldes von Richard Sohn: „Christus und Magdalena“ (Auferstehung Christi) geworden ist, will dessen Ausstellung zum Vortheil unserer Anstalt bewirken, und wird dasselbe in dem oberen Lokal der letzteren vom 18. d. M. ab von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und folgende Tage ausgestellt sein. Alle Freunde der Kunst laden wir ergebenst ein, sich einen wahrhaft erhebenden Genuß zu verschaffen. Das Eintrittsgeld von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., wobei eine höhere Einlage im Interesse unserer Anstalt dankbar angenommen wird, bitten wir in die in dem Ausstellungslokal befindliche Büchse einzulegen.

Halle, den 16. Januar 1857.

Der Vorstand der I. Kinderbewahr-Anstalt.

Taubstummen-Anstalt.

Obige Anstalt wurde erfreut durch folgende Liebesgaben einzelner Wohlthäter: Von dem ersparten Wochenlohn des hiesigen taubstummen Schuhmachers Hoffmann aus Dederstedt, früheren Zögling der Anstalt, 10 Sgr.; „Meine armen taubstummen Mitmenschen sollen sich bei der Bescheerung freuen wie ich einst“; Fr. B. 1 R.; Hrn. Gastwirth K. 15 Sgr.; S. Postzeichen Eilenburg 1 R.; aus d. Büchse 15 Sgr.; Schiedsamt Gröbers durch Hrn. Schiedsmann B. in der Streitsache F. wider L. 1 R.; außerordentlicher Beitrag von dem Mansfelder Seekreise 50 R.; Hrn. Getreidehdlr. K. 15 Sgr.; Hrn. Gutsbes. Carl Hädicke in Sennewitz 3 R.; Hrn. Kfm. H. 3 Tücher u. 2 $\frac{1}{2}$ Ell. wollenes Zeug; Hrn. Buchb. B. 4 Dhd. Schreibbücher u. 3 Spiele; Hrn. Kfm. H. 6 Kragen u. 7 Halbtücher; von Hrn. Kfm. Th. ist der Anstalt die Fahresschuld erlassen. Den edeln Menschenfreunden den wärmsten Dank.

Den noch vorhandenen Rest der Gewinne von der im Decbr. v. J. stattgefundenen Verloosung wollen die Loosinhaber gefälligst in Empfang nehmen.

Halle, 17. Januar 1857.

Kloß.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. **Casten.**

Bekanntmachungen.

Hausverkauf.

Das Karzerplan Nr. 1 belegene neuausgebaute Grundstück mit Verkaufsladen soll durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote habe ich Termin auf den

26. Januar c. früh 11 Uhr

in meiner Expedition angesetzt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Wilke, Justizrath.

Ein neugebautes Haus mit schönem Verkaufsladen, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, welches bis jetzt zu Materialgeschäften benutzt ist, ist zu verkaufen oder zu verpachten und Ostern zu beziehen. Näheres große Steinstraße Nr. 63.

Eine Parthie Gummischuhe, um schnell damit zu räumen, verkaufe ich das Paar zu 20 Sgr.

L. Müller, Neunhäuser Nr. 4.

Große Auswahl in Beuteln, Portemonnaies in den neuesten Mustern, Kindergürtel mit Schlössern und Schnallen, sowie alle Sorten Sturmriemen eigener Fabrik, welche ich nur im Ganzen verkaufe, ferner eine große Parthie feine Hosenträger und Kleiderhalter für Damen, Zwirnbeutel, sowie alle Sorten Portefeuille und Schmucksachen empfiehlt

L. Müller, Neunhäuser Nr. 4.

Holländ. und Kappelsche Bücklinge, sehr fett, erhielt frische Sendung **B o l k e.**

Gute Kocherbsen, die Meze 5 Sgr., sind zu verkaufen
Zapfenstraße Nr. 20.

Ein Schwein ist zu verkaufen am Apollgarten
Nr. 6.

Zwei Schweine sind zu verkaufen bei d. Speisewirth **Böhmelt**, kl. Steinstraße.

Ein polirter Glaskasten zu verkaufen Geiststr. 56.

Friedrich Polascheck jun.,

Pfannenschmiede-Meister,
Leipziger Straße Nr. 12,

empfehlen sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Art Ofen, Blech- und Eisen-Arbeit, sowie alle in dies Fach schlagende Artikel und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.



Musikunterricht.

Unterricht in elegantem und correctem Pianofortespiel, im Gesange, so wie in der Harmonielehre (Generalbass) ertheilt

Franz Enobloch,

von einer königlichen Commission examinirter Musiklehrer, Mittelstraße Nr. 4, vorn 1 Treppe.

Einige Stück Federbetten werden zu kaufen gesucht
Brüderstraße Nr. 13 parterre.

Ein Bursche zur Arbeit wird sofort gesucht bei
Ferdinand Peißker, Vergolder,
gr. Ulrichsstraße 46.

Auch kann daselbst ein Lehrling placirt werden.

Ein fleißiges und ehliches Mädchen findet sofort oder zum 1. Februar einen Dienst Weingärten Nr. 14.

Ein ordentliches in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen wird zum 1. Februar gesucht
gr. Ulrichsstr. 4, 2 Treppen.

Ein ehliches, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht
Brüderstraße Nr. 13.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen wollen, können placirt werden bei

A. Berger, Brüderstraße Nr. 13.

Drei heizbare Stuben, drei Kammern und sonstiges Zubehör sind sofort zu vermietthen und **jetzt** oder **später** zu beziehen
große Steinstraße Nr. 12.

Auf dem Gehöfte **Freimfelde** ist die **Bel-Stage** des Hauptgebäudes und in dem Nebengebäude 2 Wohnungen zu 5 bis 6 Zimmern, Küche u. s. w. zu vermietthen und sind dieselben vom 1. April ab zu beziehen. Veränderungen und Verzierungen können nach den Wünschen der Miether vorgenommen werden.

Eine Stube, Kammer und Küche kann von ein Paar kinderlosen Leuten sogleich oder Ostern bezogen werden Landwehrstraße Nr. 1.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist an eine kinderlose Familie zu vermietthen und kann 1. April c. bezogen werden. Näheres Domplatz Nr. 8.

1 kl. Stube ist zu vermietthen Bärgrasse 10.

Ein brauner langhaariger Jagdhund mit weißer Brust und weißen Vorderfüßen ist Freitag früh abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält eine gute Belohnung alter Markt Nr. 12. Vor Ankauf wird gewarnt.

Halle, den 18. Januar 1857.

Ergebenste Anfrage an den Verfasser des Artikels über Getreide-Mühlen in der Hallischen Zeitung.

Sie erwähnen in diesem Artikel der K ü s t n e r ' s c h e n Mühle, daß diese ein weiches gut verdauliches Schrot liefere, welches von den hiesigen Mästern sehr beliebt sei.

Die hiesigen Mäster dürften hierüber hinreichendes Urtheil haben und will mir daher nicht scheinen, daß Sie durch deren Ansicht hierzu veranlaßt worden sind. Sollte dies aber vielleicht durch Herrn K ü s t n e r geschehen sein, so erlaube ich mir die ergebenste Anfrage, ob Sie sich auch noch von andern Mühlenbesitzern veranlassen lassen würden bei Fortsetzung des qu. Artikels Ihrer Mühlen empfehlend Erwähnung zu thun? Vielleicht würde ich Sie, wenn in meiner Mühle auch Mangel an Beschäftigung eintreten sollte, in ähnlicher Weise veranlassen, um möglichenfalls noch einige, **wenn auch in Moses Zeiten gehörende**, Kunden zu erlangen.
Auch ein Viehschrotfabrikant.

Die in der Beilage Nr. 15 des Hallischen Tageblattes eingegebene Anzeige über Ausleihen von 150 Thlr., ist nicht von mir eingegeben und warne später jeden meinen Namen zu mißbrauchen. Möchten doch diejenigen ihre Zeit besser verwenden und für derartige Ausgaben sich lieber Brot kaufen.

Halle, den 19. Januar 1857.

Carl Stok, Webster, Rittergasse Nr. 7.

Familien-Nachrichten.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch mit tief trauerndem Herzen ergebenst an, daß unser theure Gatte und Vater, der Wundarzt **Sachs**, heute früh um 10 Uhr nach Gottes unerforschlichem Rath sein thätiges Leben beschloffen hat.

Halle, Neumarkt, den 18. Januar 1857.

Die Hinterbliebenen.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. Januar 1857.

Weizen 2 Thlr. 15 Sgr.	— Pf. bis 2 Thlr. 21 Sgr.	3 Pf.
Roggen 1 = 25 = — = 1 = 27 = 6 =		
Gerste 1 = 20 = — = 1 = 23 = 9 =		
Hafer — = 25 = — = — = 28 = 9 =		

